

# Volauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufkündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtsige Abonnenten werden von allen größeren Aufkündigungsbaraus Abernommen. — Inserate werden mit 80 h für die Anmal gepaltene Zeitzeile, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitzeile, ein gewöhnlich gebundenes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Gespächte und sonstige eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zugesichert. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Auslieferung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpal, Vola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Vola, Donnerstag 12. September 1912.

== Nr. 2273. ==

## Der Wert der Flugzeuge und der Luftschiffe für den Krieg.

(Anlässlich der erstmaligen Verwendung einer größten Luftschiffe in Oesterreich-Ungarn.)

An den großen Manövern in Südbungarn nehmen bekanntlich nicht weniger als 17 Flugmaschinen, u. zw. die vor kurzem erst gelieferten 16 Strich-Monoplane und ein Vohner-Pfeilflieger teil. Hingegen findet kein Zentballon Verwendung, da für die Beschaffung neuer Luftschiffe keine Mittel zur Verfügung stehen, die derzeit im Besitze der Heeresverwaltung befindlichen aber nur zu Schulzwecken dienen. Wenn auch die Zahl der Flugmaschinen nicht bedeutend erscheint, wenn man damit die Zahl der etwa in Frankreich bei den großen Übungen verwendeten vergleicht, so ist es doch unverkennbar, daß bei uns ein großer Fortschritt zu verzeichnen ist. Haben doch im vergangenen Jahre bei den großen Kavallerieübungen und bei den Schlußmanövern des 4. Korps in Ungarn nur 6 Flugmaschinen und ein Parseval-Ballon Verwendung gefunden.

In den Armeen von heute werden verschiedene Arten von Apparaten zur Aufklärung aus der Vogelperspektive verwendet. Man muß hier die Bedeutung von Freiballons, Fesselballons, Zentballons und endlich von Flugmaschinen unterscheiden. Der Freiballon ist für Kriegszwecke am wenigsten verwendbar; er ist von jeder Luftströmung abhängig, so daß man niemals weiß, wo er landen wird und die Verbindung mit dem Kommando, das von ihm Nachrichten erwartet, mehr als problematisch ist. Hingegen sind Freiballone im Kugelballon in ganz besonderem Maße geeignet, Zentler von Flugmaschinen und Zentballons im Orientieren aus der Vogelperspektive auszubilden.

Der Hauptwert des Fesselballons (Drachballons) liegt in der direkten, ununterbrochenen telephonischen Verbindung mit dem Truppenkommando während eines Gefechtes. Hingegen ist er während des Marsches nur schwer verwendbar, da das Füllen und Hochlassen mindestens eine halbe Stunde dauert. Die Steighöhe richtet sich nach der Länge des Seiles und beträgt bei vollkommener Windstille an 600 Meter. Da eine vollkommene Windstille nur selten herrscht, so wird man meist mit einer Steighöhe von 300 bis 500 Meter rechnen müssen. Bei mäßigem Winde können bei Tage größere Truppenver-

schiebungen bis auf 10 Kilometer beobachtet werden.

Der Zentballon muß eine bedeutende Eigengeschwindigkeit besitzen und imstande sein, durch längeres Zeit hindurch in einer Höhe von etwa 2000 Meter zu fliegen. Die Geschwindigkeit wird mit durchschnittlich 80 Kilometer in der Stunde anzunehmen sein. Um dem Zentballon einen möglichst großen Aktionsradius zu verleihen, muß seine Tragfähigkeit die Mitnahme von Benzinvorrat für mehrere Stunden gestatten. Man rechnet auf einen Motor von 400 Pferdestärken ungefähr 130 Kilogramm Benzin für die Stunde. Da der Zentballon nicht nur als Aufklärungsmittel sondern auch als Kampfmittel dient, so muß er auch außerdem eine Nutzlast tragen können. Ein Zentballon von circa 19.000 Raummeter Inhalt ist imstande, an 100 Sprengbomben zu je 30 Kilogramm Gewicht mitzuführen.

Der Hauptnachteil der Luftschiffe ist deren Abhängigkeit von Ballonhallen. Es gibt feststehende Hallen, die zur Verminderung der Windgefahr beim Herausbringen des Ballons mit der Hängrichtung in der Hauptwindrichtung der Seilend gebaut werden müssen. Es wurden auch schon drehbare Hallen konstruiert; doch sind die Herstellungskosten solcher Hallen außerordentlich groß. Es gibt auch zusammenlegbare Ballonhallen.

Den Flugmaschinen ist der Zentballon durch seine Stabilität, seine größere Unabhängigkeit von Luftwirbeln und durch seine größere Tragfähigkeit überlegen. Hingegen ist sein Transport umständlich und er bietet dem Feinde ein übergroßes Ziel.

Die Flugmaschine ist dem Zentballon als Aufklärungsmittel überlegen. Sie besitzt eine größere Eigengeschwindigkeit — die bei einzelnen Fabrikaten heute schon bis 120 Kilometer in der Stunde beträgt. Man ist bestrebt, den Nachteil der fehlenden selbständigen Gleichgewichtserhaltung zu beseitigen und man hat in dieser Hinsicht gewisse Erfolge zu verzeichnen. Der Strich-Kumplesche Taubenflieger weist infolge der besonderen Gestaltung seines Tragwerks eine bemerkenswerte Stabilität auf. Versuche in dieser Richtung sind überall im Zuge.

Aus einer Höhe von 800 bis 1000 Meter kann der Flieger bei günstiger Witterung noch bis auf 8 bis 10 Kilometer seitwärts seiner Fluglinie marschierende Korps, Eisenbahntransporte, Truppenansammlungen u. dgl. wahrnehmen.

Vorzügliche Dienste wird die Flugmaschine im Kampfe um besetzte Stellungen leisten. Die modernen Befestigungen, die bekanntlich meist so angelegt sind, daß sie im Terrain auf 3 bis 4 Kilometer kaum noch wahrnehmbar sind, werden sich dem Einblick von oben kaum entziehen können.

Auch in den Kriegsmarinen erhofft man sich vom Flugzeug sehr gute Dienste. Man fordert von solchen Aeroplanen die Abflug- und Landungsmöglichkeit auf dem Wasser. Es ist erwiesen, daß die Erkundung von Seeminen und Uferseeböten von der Flugmaschine aus möglich ist.

Während die große Geschwindigkeit, die leichte und wenig umständliche Transportfähigkeit der Flugmaschine diese im Aufklärungsdienste dem Zentballon überlegen erscheinen läßt, kommt sie als Kampfmittel derzeit wenig in Betracht. Man verspricht sich aber von ihr eine ansichtsreiche Bekämpfung feindlicher Luftschiffe.

Die Bekämpfung von Luftschiffen ist sehr schwierig. Insbesondere bieten die Flugmaschinen ein äußerst schwer zu treffendes Ziel. Man macht diesbezügliche Versuche mit eigens zu diesem Zwecke konstruierten Geschützen, den sogenannten Ballonabwehrkanonen, die einen großen Elevationswinkel und eine große Feuergeschwindigkeit besitzen müssen. Die Geschütze werden auf Automobilen fortgebracht. Nach dem letzten Stande der Dinge bietet das Beschließen von Luftfahrzeugen durch Artillerie noch wenig Aussicht auf Erfolg. Flugmaschinen bekämpfen ein Luftschiff, indem sie es zu überfliegen trachten und Munition hinabwerfen. Die Luftschiffe sollen sich hingegen die Aeroplane durch Maschinengewehre vom Leibe halten.

## Tagesneuigkeiten.

Vola, am 12. September 1912.

**Feierliche Ueberreichung der Flagge für den ersten Dreadnought.** Der Oesterreichische Flottenverein hat bekanntlich für den ersten österreichisch-ungarischen Dreadnought „Viribus unitis“ eine prachtvolle Flagge gewidmet, die schon einmal, und zwar gelegentlich des Stapellaufes des „Viribus unitis“ Dienst versehen hat. Dieser „Fürchtenichts“ Dienst versehen hat, wie bekannt, die Uebernahme der Flagge, und wird nach deren Ueberreichung in Dienst gestellt werden. Mit Rücksicht auf die letztere Tatsache findet schon am

20. d. die feierliche Ueberreichung der erderten Flagge statt, und zwar durch Mitglieder des Oesterreichischen Flottenvereines unter feierlichen Umständen. Es ist das erstemal, daß ein derartiger Akt von Vertretern des Zivils vorgenommen wird.

**Aviatishes aus Abbazia.** Man schreibt uns aus Abbazia: Ueber Einladung des Veranigungs-Komitees wird der russische Aviatiker Ch. Slavosoff, der bekanntlich bei dem letzten internationalen Flugmeeting in Wien mehrere Preise errungen und sich zuletzt in den böhmischen Wäldern als eleganter und tüchtiger Pilot gezeigt hat, am 14. und 15. d. M. auf seinem Monoplan „Meriot“ Schauflüge ausführen, deren Programm Höhen-, Dauer-, Steil- und andere Kunstflüge umfassen wird. Als Flugfeld wurde von der Kurkommission die neue, für den Bau des Kurpalastes bestimmte Meeresanpflanzung zur Verfügung gestellt. Durch diese Flüge über dem Meere und entlang der Küste wird dem zahlreichen Kurpublikum wohl eines der prächtigsten aviatishes Schauspiele geboten werden.

**Belobnungen.** Dem Sinienschiffsleutnant Roman Junowicz wurde für seine aufopferungsvolle, unermüdete und vom besten Erfolg begleitete Dienstleistung bei der Militärabteilung des Hofadmiralates die belobnende Anerkennung des k. u. l. Hofadmiralates im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen. — Dem Elektrowärter Georg Hans wurde für seine mehrjährige vorzügliche Dienstleistung als Elektrowärter auf S. M. U. „V“ die belobnende Anerkennung des k. u. l. Hofadmiralates im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

**Von der Post.** Ein und wieder, wenn man unser Postamt betritt und nach längerer Entwohnung wieder einmal die Miasmen dieser Amtsräume einatmet, die Armseligkeit und Ungünstigkeit der Einrichtung und Räume konstatiert, gewinnt man den Mut, zum Beinahe hundertstenmal für die Errichtung eines neuen Gebäudes Propaganda zu machen. Nach vielem Bitten, zahlreichen kommissionellen Besichtigungen hat das hohe Postamt die Notwendigkeit des Neubaus wenigstens im Prinzip anerkannt. Dann ist man weitergegangen, hat sich mit der Platzwahl gründlich befaßt, bis das jetzige Artilleriezeugdepot als Standort ausgewählt wurde. Die Militärverwaltung hat die Sache schneidig angegangen, das alte Depot ist schon seit drei Monaten ausgeräumt und in einem eige-

## Goldfieber.

Roman von Oswald Nischel

Nachdruck verboten.

Der junge Eneas griff wieder zu seinem Stöcke und schickte sich an, das Maultier, das hinter einem Felsen regungslos gestanden, zum Weiterwandern anzutreiben. Rasch warf er einen Blick zurück in das Tal, das noch in den Eiderbäumen eines bannigen Morgen nebel vergraben schlummerte. Obstbaumplantagen und Wohnstätten waren durch die weiße Decke dem Blicke entzogen. Dann sah er Juan am Hügel und spähte nach dem Wege aus, den er einschlagen mußte. In einem der sechs oder sieben Täler, die sich in die raue Felskassation eingegraben hatten, mußte der Cannon mit seinem Wasservorrat und seinen schlafenden Palmen liegen. Welches der Täler barg wohl diese Schätze? Da, zur Rechten, wurde, halbüberwachen mit bornigem Gestrüpp, befand mit herabgestürzten Felsstücken, der alte Indianerpfad sichtbar; in vergangenen Jahrhunderten war er ausgetreten worden; ganze Generationen hatten ihn nicht mehr benötigt, aber immerhin konnte man ihn noch mit ziemlicher Sicherheit von der umgebenden Wildnis unterscheiden. Clarence zog das an-

sänglich widerstrebende Maultier am Bügel nach. In kurzer Zeit war es wieder in seinen gewöhnlichen Trott eingewiegt; rüstig kletterten die Wanderer bergab, und schließlich bellend sprang der kleine Fozgerrier voraus, als obne er, daß er seinen Herrn auffanden würde.

Es war ein schwindeliger Pfad, auf dem der junge Mann mit seinen beiden Begleitern auf der anderen Seite des Berges zu Tal strebte. Zeitweilig war überhaupt nichts mehr von einem Wege zu erblicken, und es blieb dem Scharfsmut überlassen, durch die scheinbar unwegsamen Wasserläufe, über die steilen Felsbänder in die Tiefe zu gelangen. Aber immer wieder rief Clarence von Zeit zu Zeit auf den alten Indianerpfad und erkannte dadurch, daß ihn sein Instinkt richtig geführt hatte. Känglich hielt sich der Fozgerrier dicht an seinen Absätzen, während das Maultier mit seinem sicheren Tritt langsam bergab kletterte, ohne sich um den jungen Mann sonderlich zu kümmern.

Endlich wurde der Weg deutlicher, und an einer Biegung erkannte Clarence freudig, daß ihn nur noch ein kleines Stück vom „Cannon der Hundert Palmen“ trennte. Und bald fand er auch die Stelle, wo bei der ersten Expe-

dition das Gepäc Juan's, insbesondere die Wasserdrönnen, zurückgelassen worden waren.

Es bedurfte kaum einer halben Stunde, um die Fäbchen wieder zu füllen; dann nahm Clarence eine Auswahl unter den verschiedenen Gegenständen vor, die das ungetreue Maultier auf seiner Flucht aus dem Sandsturm zu Cannon zurückgebracht hatte. Im letzten Augenblicke noch, nach kurzem Bögen, fügte der junge Mann eine Hand und eine Schaufel der neuen Ladung zu. Dann setzte er Schnapp, der vom schwierigen Abstieg — trotzdem er ein großes Stück davon getragen worden — schon recht ermüdet war, zu oberst auf die Traglast Juan's; er dachte sich, daß seine empfindlichen Füßchen im glühenden Wüstenland Schaden leiden können. Und so war alles für die neue Expedition bereit.

Abermals gab das Tragtier aus eigenem Antrieb die Richtung für den Marsch in die Wildnis an. Die Wagenspuren der ersten Reise waren auch für das schärfste Auge nur noch selten, an kaum bemerkbaren Anzeichen zu erkennen; trotzdem folgte ihnen das Maultier mit untrüglicher Sicherheit. Mit einem einzigen Wicke fand Clarence die Bestätigung seiner Ansicht, daß diese Richtung gewaltig von der Linie abwich, die den Cannon mit den drei Bergspitzen am nördlichen Horizont ver-

band, jener Richtlinie, die sein Vater aufgezeichnet hatte. Ohne einen Augenblick unachtsam zu zögern, trabte Juan munter vorwärts; iamer weiter entfernte er sich von dem Ort, wo der unglückliche Howard sein Grab gefunden haben sollte; und der junge Mann schritt rüstig an der Seite des Maultiers dahin. Blendend brannte die Morgen Sonne herab, aber ein angenehmes Lüftchen linderte ihre Glut, und die warme, trockene Luft übte so eine geradezu belebende Wirkung auf die Wanderer aus.

Langsam verfloßen die Stunden des Vorwärtstretens, die nur gelegentlich von einer kurzen Rast zur Löschung des Durstes unterbrochen wurden. Schnapp leckte gierig sein Maß des erquickenden Wassers aus; Juan jedoch verschmähte hartnäckig den vorgehaltenen Wassereimer, als wolle er vor der Offenszeit keinen Durst bekennen. Allmählich sank die Sonne gegen Westen; die rauhen Felszähne, wo Kit Eneas wiedergefunden worden war, lagen bereits längst hinter den Reisenden. Wieder zogen sie auf der pfadlosen Ebene dahin, auf denen sanftige Erhöhungen sich wellten, wie die Bogen eines erstarrten Dykans. Aber unermüdet, ohne zu zögern, zog Juan seinen Weg dahin.

(Fortsetzung folgt.)



nen Gebäude untergebracht. Wann aber wird auf der Riva mit dem Neubau begonnen werden? Niemand weiß das zu sagen. Es ist, als habe man nie die Absicht gehabt, der muffigen Atmosphäre der Piazza Alghieri zu entziehen. Und doch wohnt der Kontrakt, welcher das Postbüro an das jetzt im Gebrauche stehende Haus bindet, nur mehr etwa 1 1/2 Jahre, eine Spanne Zeit also, die kaum hinreicht, ein großes, gut eingerichtetes Amtshaus zu errichten. Hat man die Absicht aufgegeben? Oder schiebt man die Angelegenheit auf die lange Bank und läßt es darauf ankommen, sich in rund 18 Monaten von einer spekulativen Hausverwaltung den Zinspreis hochschaukeln zu lassen? Es sind schon viele Kommissionen da gewesen, die nichts ausgerichtet und hohe Diäten verzehrt haben. Aber sollte es in der Absicht der Postverwaltung liegen, die Finanzgriffnahme des Hauses zu verschieben, so möge man uns noch einmal einige von den teuren Herren aus Wien oder Triest senden und sie dazu veranlassen, in einer der öffentlichen Kanzleien zu verweilen und Dienst zu tun. Dann wird man vielleicht doch darauf kommen, daß es schmachvoll ist, Angestellte in einem derartigen Milieu ihre Gesundheit vergeuden zu lassen und unverschämte vom Publikum zu verlangen, Dungen und Verwachsungen durch das Betreten von kaiserlich-königlichen Amtsräumen von der Beschaffenheit unserer Postkanzleien gefährden, beziehungsweise beleidigen zu lassen.

**Aufnahme in das I. I. Staatsgymnasium.** Die Aufnahme der im Herbst neu eintretenden Schüler findet am 16. September von 10—12 Uhr in der Direktionsskanzlei statt. Die Aufnahmeprüfungen werden am 16. die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen am 17. September abgehalten. Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklasse wird die vierte Jahresthese der Volksschule nebst dem Nachweise genügender Vorkenntnisse im Deutschen, eventuell eine allgemeine Aufnahmeprüfung, sowie das Minimalalter von 9 Jahren gefordert. Zur Aufnahme in die I. Gymnasialklasse ist mindestens die Vollendung des 10. Lebensjahres in dem Kalenderjahre, in welchem der Schuljahresanfang fällt, erforderlich. In die I. Gymnasialklasse dürfen nur solche Schüler ohne Aufnahmeprüfung eintreten, welche entweder die Erlaubnis zur Wiederholung dieser Klasse besitzen oder aus einer Vorbereitungsklasse am Schluß des Schuljahres 1911/12 mit einem Zeugnis der ersten Fortgangsklasse entlassen wurden; alle andern in die I. Klasse eintretenden Schüler müssen das mit Erlaß des h. k. l. Min. f. R. u. U. vom 4. April 1878, Z. 5416 vorgeschriebene Frequenzkontingenzzeugnis einer öffentlichen Volksschule, wofür sie eine solche besucht haben, beibringen und sich dann einer Prüfung unterziehen, bei welcher gefordert wird: a) Jenes Maß von Kenntnissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, b) Verständnis leichter deutscher Lesestücke, welches von nicht deutschen Schülern nötigenfalls durch Uebersetzung in ihre Muttersprache zu zeigen ist; ferner die Kenntnis der Elemente der Formen- und der Sachlehre der deutschen Sprache. c) Uebungen in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. Alle neu eintretenden Gymnasialschüler und Schülerinnen haben eine Aufnahmeprüfung von 4 Kronen 20 Heller und sämtliche Schüler und Schülerinnen von der I. Klasse an die Beiträge für Lehrmittel (2 Kr.) und Jugendspiele (80 Heller) zu entrichten und zwei vollständig aufbereitete Rationale mitzubringen. Die neu in die Anstalt eintretenden Schüler müssen von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet sein und haben ihren Lauf- oder Geburtschein mitzubringen. Die dem Gymnasium bisher angehörigen Schüler und Schülerinnen haben sich am 17. September zwischen 8 und 12 Uhr in der Direktionsskanzlei zur Wiederaufnahme zu melden und den Beitrag von 2 Kronen Gehaltsbeitrag und 80 Heller Jugendspielbeitrag zu entrichten.

**Eine glückliche Stadt** ist Ragusa. Dort ist Herr Karabatic, Schwiegersohn des unlängst in Marzana verstorbenen Herrn Marotti, Besitzer einer Apotheke. Er verlobt nun in einem kroatischen Blatte, daß er sein Geschäft „Familienvhältnisse halber“ auf etwa eine Woche sperre. Glückliche Stadt, wo man Medikamentenhandlungen „Familienvhältnisse halber“ acht Tage lang sperren kann. In Ragusa scheinen sehr gesunde Leute zu leben.

**Physemisches.** Ein Leser des Blattes schreibt uns: Mit Bezug auf den im w. Blatte vom 10. d. M. gebrachten Artikel über die Mangelhaftigkeit der Anstands-

in Gast- und Kaffeehäusern, sei noch folgendes bemerkt. Es ist leider wahr, daß höchstens 1 Prozent der bestehenden Lokale anständige und entsprechende Lokale haben. Die meisten Lokale haben für diesen Zweck überhaupt nur einen ganz kleinen Raum ohne Licht und ohne Ventilation, zu dem zu gelangen besondere Geschicklichkeit notwendig ist und in denen ein längerer Aufenthalt Erfrischungsfahren mit sich bringt. — Sie und da findet man ein separates Piss ir, aber überall so angelegt, daß man dieses passieren muß, um in das Separatkabinett zu gelangen. Anständige Damenlosets existieren in Pola nur in den Etagen der Hotels. Was die bestehenden Lokale anbelangt, so liegt meistens die Schuld an der alitermündlichen Bauart der Gebäude und an dem Mangel einer ordentlichen Kanalisation. Gegen diese Mißstände scheidet auch der beste Wille des Gewerbetreibenden, etwas ordentliches zu bieten, und nur die maßgebenden Faktoren könnten abhelfen, und zwar daß sie die Eröffnung von Gast- und Kaffeehäusern in derartigen Gebäuden verbieten.

**Die ermordete Schwägerin.** Der Kassationshof unter dem Vorsitz des Hofrates von Zwiebinel hatte das Urteil des k. k. Obergerichtes zu überprüfen, mit dem der Schiffszimmermeister Peter Pavan aus Novigno wegen Ermordung seiner Schwägerin Angela Bagliari zum Tode durch den Strang verurteilt worden war. Pavan war, wie wir seinerzeit berichtet haben, nach der Rückkehr aus Argentinien in gemeinschaftlichen Haushalt mit seiner Schwägerin und deren Gatten, die seine vier Kinder erzogen hatten, gezogen. Er soll nun seine Schwägerin mit Viebschuld verurteilt haben, die sie als sittenstreng Frau abwieh. Als am 29. September 1911 die Bagliari vom Einkaufen in ihre Wohnung zurückkehrte und bei der Wohnung ihres Schwagers vorbeiging, stürzte sie Pavan auf sie, stieß sie die Treppe hinab und verletzete ihr dann zu 1000 Wunden. Sie so daß sie den erlittenen Verletzungen erlag. Der Täter wurde verhaftet, und gestand sofort die Mordabsicht zu. In den weiteren Vernehmungen und bei der ersten Verhandlung vor dem Schwurgericht in Novigno behauptete der Angeklagte, die Tat im Zustand von Sinnesverwirrung begangen zu haben aus Wut, weil die Schwägerin ihn überall verleumdet habe und ausprengte, daß er sie mit Viebschuld verfolgte, und weil er an heftigen Kopfschmerzen litt. Der Angeklagte wurde auf seinen Geisteszustand untersucht. Die Psychiater Dr. Beronece und Dr. Zbida erklärten den Angeklagten für geistesgesund und bestritten auch, daß er die Tat im Zustand vorübergehender Sinnesverwirrung begangen habe. Pavan wurde von einem k. k. Obergericht mit zehn Stimmen des Meuchelordes schuldig erkannt, wobei die Geschworenen die Frage auf vorübergehende Sinnesverwirrung mit acht gegen vier Stimmen verneinten und zum Tode durch den Strang verurteilten. Die von Dr. Sentagasta vertretene Nichtigkeitsbeschwerde gründete sich darauf, daß eine Reihe von Zeugen darüber, daß die Ermordete einen verleiherischen Charakter hatte und daß der unbescholtene Angeklagte keineswegs ein roher Mensch war, der auch seine erste Frau, die Schwester der Ermordeten, nicht grausam behandelt habe, nicht vernommen wurden. Ferner, daß einer der Sachverständigen, Dr. Zbida, wegen eines Krankheitsfalles in seiner Familie nicht der ganzen Verhandlung beiwohnte, und daß schließlich keine „Aufsage“ auf unübersteiglichen Zwang bei Begehung der Tat gestellt worden war. Der Kassationshof verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet, da, selbst wenn die Zeugen in dem von der Verteidigung gewünschten Sinne ausgesagt hätten, dies auf das Schicksal des Angeklagten keinerlei Einfluß hätte nehmen können. Auch die teilweise Abwesenheit des zweiten Sachverständigen bei der Verhandlung könne keine Nichtigkeit begründen, da nach der Aktenlage während seiner Abwesenheit nichts vorgekommen sei, was das Bild hätte verändern können.

**Wenn die Verlobung zurückgeht,** dann hat der Richter sie sitzen lassen — der Maler hat sie angelehrt — der Barbier hat sie eingeseift — der Müller hat ihr etwas weiß gemacht — der Tischler hat sie geleimt — der Drechsler hat ihr eine Nase gedreht — der Kupfer ging abten — der Kupfer ließ sie fahren — der Beamte gab ihr den Laufpaß — der Schuhmann ließ sie laufen — der Straßenkehrer machte sich aus dem Staube — der Schneider trennte sich von ihr — der Uhrmacher zog sie nur auf — der Hauswirt setzte sie an die Luft — der Pfandkäufer hat sie verlehrt — der Bogelfeder zog sich aus der Schlinge — der Wiederverzögerer — der Posamist hat ihr was

geblasen — der Parfümeur verduftete — der Offizier hat sie angeführt und der Strumpfwirker machte sich auf die Strümpfe.

**Ein Diebhaber billiger Vögel** wurde der hiesigen Polizei zur Ausforschung empfohlen. Die Frau Anna Jubacic, Via Giobia Nr. 124, kam vorgestern abends nach Hause und stellte den Abgang eines Bauers samt Vogel fest. Der Schaden beträgt 30 Kronen.

**Betrug.** Frau Luzie Vulesic, wohnhaft in der Via Domenico Rosetti Nr. 7, erstattete bei der Polizei die Anzeige gegen den Tagelöhner Johann Costesich wegen Betruges. Costesich, wohnhaft in der Via Diana Nr. 40, fand sich in der Wohnung der Frau, mit der er flüchtig bekannt ist, ein und lockte ihr unter allerlei Vorwärtsgelungen einen größeren Geldebetrag heraus.

**Diebstahl.** Olivier Ottochian, Via Abbazia 9, und Andreas Magliavoz, Via Flaccio Nr. 39, beide Kutscher bei der Möbeltransportunternehmung Bahar, waren vorgestern im Auftrage ihrer Firma damit beschäftigt, für einen Marinebeamten Holz zuzuführen. Auf dem Wege in die Wohnung des Beamten trugen sie abwechselnd einen beträchtlichen Teil der Ladung weg und verkabren das entsprechende Brennmaterial, um es später abzuholen. Die Sache kam auf. Gegen die Kutscher wurde die Strafanzeige erstattet.

**Gefunden.** In einem Wohnwagen wurde eine Tasche gefunden, die sich zur Verfügung des Besitzers im Fundamente des Polizeiamtes befindet.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Theater.** Mit der Aufführung der Silberischen Operette „Die Leuschke Susanne“, die auch wir Polaer schon kennen, setzte die Gesellschaft Parigi gestern ihr Gastspiel erfolgreich fort. Fräulein Aida de Bys entwickelte in der Titelrolle viel Anmut. Sie war auch in der Lage, ihre Stimme, die an den ersten Abenden nicht ganz frei war, zu entspannen und so zu beweisen, daß sie nicht nur zufolge ihres beweglichen reizenden Spielens eine schätzenswerte Soubrette ist. Herr Trucchi als Humbert war köstlich, beglücklichen Herr Beseft als Parfümfabrikant Pommorel. Herr Gargano als Baron und Herr Cavestri und Fräulein Paroli ergänzten durch gerundete Darstellungen das famose Ensemble. — Heute gelangt die Operette zur Wiederholung.

**Weinlesefest.** Die hiesigen Slowenen veranstalteten Sonntag den 15. September im Hotel-Restaurant Guzzi, Via Gioiud Car-ducci Nr. 5, ein Gartenfest, verbunden mit Weinlese, Tanz usw. Die Musik besorgte die Kapelle des Infanterieregimentes Nr. 87. Anfang 6 Uhr abends.

**Kinematograph „Edison“.** Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Die Tochter des Gouverneurs“, Viebsabenteuer in 2 Akten. 1000 Meter langer Film. Dramatisches Hauptwerk des Hauses Nordisk in Kopenhagen.

**Kinematograph „Leopold“.** Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Die schwarze Rabe“ oder „Die Unbanbare“, Großes soziales Drama in drei Akten. Absolute Neuheit.

**Militärisches.**

**Aus dem Hafenadmiralats-Lagebefehl Nr. 255.**

**Marinobereinspektion:** Korvettenkapitän Paul Wagner.

**Wartungsbereinspektion:** Hauptmann Josef Martin vom 2. Inf.-Reg. Nr. 6.

**Kriegliche Inspektion:** Divisionsarzt Dr. Gabriel Simon.

**Umlaufe:** 8 Monate Freig. Emmerich Regle-vich für Österreich-Ungarn und Italien. 8 Wochen Stadt-Waffenmeister Alois Hauer für Österreich-Ungarn. 24 Tage Art.-Obermeister Franz Mein für Italien. 20 Tage Schl. Albert Peter für Österreich-Ungarn. 14 Tage Werkf. Franz Sait für Österreich-Ungarn. St.-Waffenmstr. Franz Filipovic für Österreich-Ungarn. 10 Tage War.-Ob.-Kom. Ferdinand Koralla für Österreich-Ungarn. 8 Tage War.-Ranzl. Johann Pösch für Italien.

**Personalverordnungen.** Zum Hafenadmiral: Schiffbau-Oberingenieur 1. Kl. Wilhelm Palm. Zum Schiffbaudirektor des Seearsenales: Schiffbau-Oberingenieur 1. Kl. Theodor Robotny. Zur Schiffbaudirektion des Seearsenales: Schiffbauingenieur 1. Kl. Friedrich Bomberg (als Doz. und Werkstättenleiter im Konstruktionsarsenal). Zur Bauleitung des Seearsenales: Schiffbauingenieur 1. Kl. Viktor Kaplan (als Leiter für die schiffbau-sichigen Arbeiten). Zum Seebezirkskommando: Schiffbauingenieur 3. Kl. Johann Fiala (als Leiter der Bauaufsicht beim Stabilimento tecnico).

**Drabtnnachrichten.**

(K. Korrespondenzbureau.)

**Zur Vermählung im Kaiserhause.**

Wien, 11. September. Anlässlich der bevorstehenden Vermählung der Erzherzogin Franziska fand mittags in der Hofburg vor dem Kaiser und dem Kardinal Nagl der staatliche Akt der Renunziation statt. Dem Akte wohnten bei die Erzherzoge Peter Ferdinand, Franz Salvator, Karl und Prinz Eugen, ferner Minister des Auswärtigen Graf Berchtold, Hofwärtenträger, die Ministerpräsidenten Sittrich und Lutacs, Minister, unter ihnen im Namen der ungarischen Regierung Außenminister Graf Bichy und Geheimrat. Als Zeuge fungierte für den Bräutigam Fürst Georg Waldburg.

**Dementi.**

Prag, 11. September. Im „Narodny politika“ vom 9. d. wird unter der Spitzmarke „Nachklänge zum Hohenburger-Erlaß“ über Äußerungen berichtet, die Statthalter Fürst Thun über den erwähnten Erlaß getan haben soll. Auf Grund authentischer Informationen ist die Prager Filiale des k. k. Tel.-Korr.-Bureaus in der Lage, zu konstatieren, daß der Statthalter die ihm in jenem Artikel in den Mund gelegten Äußerungen nicht getan hat und daß somit der bezügliche Bericht jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt.

**Abbruch der großen Manöver.**

Mato, 11. September. Die Manöver wurden heute um 10 Uhr vormittag durch Abblasen beendet.

**Eucharistischer Kongress.**

Wien, 11. September. Der „Reichspost“ zufolge verließ der Kaiser dem Kardinal Van Rossum das Großkreuz des Stephanordens. Wien, 11. September. Die Morgennummer der „Reichspost“, die als Festnummer erscheint, bringt an erster Stelle folgenden Brief des Papstes an die Wiener: „Unsern geliebten Söhnen, den Katholiken der österreichisch-ungarischen Monarchie und besonders jenen der altherwürdigen Hauptstadt, des Bollwerkes des Christentums, welche den ererbten Glauben erneuern, indem sie Jesus Christus im heiligsten Altarsakramente ihre feierliche Huldigung darbringen, wendet sich bei dieser verheißungsvollen Gelegenheit mit unseren Gebanken unsere väterliche Liebe zu mit dem Wunsch, daß die Erinnerung an den Eucharistischen Kongress unauslöschbar weiterlebe und dazu beitrage, den Glauben und die Frömmigkeit zu bewahren und zu mehren, erteilen wir von Herzen den apostolischen Segen. Rom, 4. September 1912. Pius X.“

Wien, 11. September. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht Äußerungen des apostolischen Nuntius Scapinelli über den Eucharistischen Kongress, wonach den heiligen Vater die edle Demonstration, deren Schauplatz Wien ist, mit der größten Genugtuung erfüllt. Scapinelli hebt jedoch die Beteiligung des Kaisers und der kaiserlichen Familie hervor und betont, daß der Eucharistische Kongress mit Politik absolut nichts zu tun habe und ihm alle politischen Tendenzen vom Ziele ferne liegen; der Kongress habe einen streng religiösen Charakter.

Wien, 11. September. Heute vormittag fand im fürstbischöflichen Palais ein Empfang beim päpstlichen Delegaten Kardinal Van Rossum statt, zu dem sich mehrere Tausend Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung des In- und Auslandes eingefunden hatten. Vor allem wurden die zur Zeit in Wien anwesenden Kardinal, Erzbischöfe und Bischöfe, Äbte und andere Mitglieder des hohen Klerus empfangen, ferner Mitglieder des katholischen Hochadels, ebenso auch einzelne Herren und Damen.

**Zum Tode des Milado.**

Tokio, 11. September. Prinz Heinrich von Preußen stiftete heute vormittag dem Kaiser von Japan einen Besuch ab, worauf er der Füllstücktasel zugezogen wurde. Später begab er sich in das Trauergemach, um der dort aufgebahrten Leiche des verstorbenen Kaisers die Ehrung zu erweisen.

**Türkei.**

Konstantinopel, 11. September. Der jungtürkische Kongress erörterte in seiner gestrigen Sitzung die Abänderung der Punkte des Parteiprogrammes, betreffend die Rechte der Krone. Die Majorität des Kongresses sprach sich entschieden dafür aus, daß die Artikel VII und XXXV der Verfassung dahin zu erklären sind, daß dem Sultan das uneingeschränkte Recht zustehet, nati-

\*) Blankette sind beim Schulbesuch erhältlich.



genfalls die Kammer aufzulösen. Der Kongress akzeptierte demnach die von der Regierung seinerzeit der Kammer unterbreitete Fassung der betreffenden Artikel.

Konstantinopel, 11. September. Demnach wird das Exarchat der Pforte eine Liste der während der letzten Jahre gegen Bulgaren begangenen Untaten überreichen. Demnach seien in den letzten Jahren 150 Bulgaren getötet und 557 verletzt worden. Außerdem wird eine Amnestierung aller Bulgaren verlangt.

**Rußland.**

Moskau, 10. September. Um 5 Uhr nachmittags fand im reichgeschmückten Rathaus ein glänzendes Bankett statt, an welchem das Kaiserpaar, dessen Töchter, die Großfürsten sowie die Hofwürdenträger, Minister und zahlreiche andere Persönlichkeiten, beide französische Deputierte und viele Gäste teilnahmen. Kaiser Nikolaus beantwortete die Ansprache des Bürgermeisters mit Worten des herzlichsten Dankes für den warmen Empfang in Moskau und erklärte, er sei sicher, daß Moskau und ihre ganze Bevölkerung mit ihrem Harn vereint bleiben werde.

Moskau, 11. September. Auf dem Chodzinskiy-Platz fand gestern eine glänzende Truppenparade statt, zu der 30.000 Mann ausgerückt waren. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Kindern, die Großfürsten sowie eine große Zahl von Hofwürdenträgern wohnten dem prächtigen Schauspiel bei.

**Pest.**

Paris, 11. September. Wie eine Depesche aus Casablanca vom 9. d. meldet, sei dortselbst ein Kranker unter pestverdächtigen Symptomen gestorben. Bisher habe man in der Stadt 15 pestverdächtige Fälle konstatiert. Die notwendigen Isolierungsmaßnahmen wurden bereits getroffen.

**Frecher Raub.**

Novo-Tscherkassk, 11. September. In der Vorstadt Michajlowka überfielen bewaffnete Räuber die Reichrentel und raubten 22.000 Rubel.

**Die Mordaffäre Gibson.**

New-York, 10. September. Die Leiche der Frau Szabo wird auf Anordnung des Gerichtes auf dem Friedhofe, wo sie unter falschem Namen bestattet worden war, zur Obduktion und Identifizierung exhumiert. Gibson hatte das Begräbnis bezahlt. Den Mord hat er angeblich mit einer Nadel im Boote verübt und die Leiche dann ins Wasser geworfen. Die Frau, die als Mutter der Szabo auftrat, wurde vom österreichischen Konsul entdeckt und unter Bewachung gestellt.

Berlin, 11. September. Die „Berliner Zeitung am Mittag“ meldet aus New-York: Nachdem die Leiche der Bankierwitwe Szabo (Mosa Menschit) exhumiert worden war, erfolgte die ärztliche Untersuchung. Dieselbe ergab mit Bestimmtheit Strangulation, die den Tod verursacht hat. Auch Giftspuren wurden im Körper vorgefunden. Auf Grund dieser Tatsache wurde ein Haftbefehl gegen den mutmaßlichen Mörder Gibson ausgestellt. Dieser wurde auf dem Wege nach seiner Wohnung von einer großen Menschenmenge bedroht, und es mußten ihn die ihn begleitenden Detektive in Schutz nehmen.

**Vermischtes.**

Wilhelm II. als Einbrecher. Der „Schweizerischen Allgemeinen Volkszeitung“ ist in dem Bestreben, den Kaiser durch Porträts und Artikel zu verherrlichen, arges Unheil widerfahren. Da ein das Bild abschließender Querstrich weggelassen wurde, liest man nun: „Wilhelm II., deutscher Kaiser“ erklärt, die Einbrüche in nichtzurechnungsfähigem Zustand verübt zu haben. Zurechnungsfähig oder nicht, jedenfalls hat er bei seinen Diebstählen zur einen guten Geschmack entwickelt, denn die Sachen, die er zusammen-gestohlen hatte, waren stets die besten, die im

Hause waren. Wertvolle Steine und Aquarelle nahm er mit Vorliebe und stets zog er die Häuser der Millionäre denen anderer Leute vor, die weniger Geld hatten.“

Eine Zusammenziehung der französischen Mittelmeerflotte. Nach einer Meldung des „Matin“ hat die Regierung beschlossen, das gesamte französische Vintengeschwader im Süden zusammenzuziehen. Dieser Beschluß erregt in den politischen auswärtigen Kreisen großes Aufsehen, da man glaubt, daß es sich dabei um einen Versuch zur Befestigung der französischen Herrschaft im Mittelmeere handle.

Todesfall. Wie ein Telegramm aus Taus in Böhmen berichtet, ist dort der bedeutendste tschechische Dichter Emil Frida, der sich als Schriftsteller Jaroslav Bráslav nannte, gestorben. Er wurde am 16. Februar 1863 in Goun geboren und war ursprünglich für den geistlichen Beruf bestimmt.

**Telegraphischer Wetterbericht:**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. September 1912.

**Allg. meine Uebersicht:**

Ueber Benteleuropa lagert normales, ziemlich gleichmäßiger Druck, welcher gegen E und W zunimmt, jedoch gegen N und S fällt. Dementsprechend ist auch die Verteilung der Maxima.

In der Monarchie bewölkt mit Regen; an der Adria im N bewölkt, im S fast heiter, schwache meist südliche Winde, kühl. Die See ist im N leicht, im S ziemlich bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderliches Wetter, zeitweise mit Niederschlägen, W-Liche bis S-Liche Winde, etwas wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.0  
2 „ nachm. 760.1  
Temperatur um 7 „ morgens + 15.8  
2 „ nachm. + 18.4  
Regenüberschuß für Pola: + 14.8 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 20.2°  
Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

**Kleiner Anzeiger.**

Mädchen für Alles das gut lochen kann wird bei Familie von 8 Personen sofort aufgenommen. Lohn 40 Kronen. Vorsprechen von 5 1/2 - 6 Uhr Via Stanatica 19. 2151

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Kofz sogleich zu vermieten. Via Arena 22. 2168

Möbliertes Zimmer Mezzanin. 2167

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Clivo Cor-nello 4, 1. Stod. 2170

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Baro 11, 1. Stod links. 2169

Lehrbücher für die 7., 8. und 9. Klasse der Marine-Mädchenbürgerschule billig zu verkaufen. Warenhaus „Old England“, Via Sergia. 2171

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Borraum, Bade- und Mädchenkammer, Glasveranda mit Gas- und elektrischem Licht, Wasserleitung, Gartenbenutzung, ab 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen täglich von 6 bis 8 Uhr abends. Via Dittia 81, im 1. Stod. 2172

Möbliertes Zimmer (Nähe der Domkirche) an klugen Herrn zu vermieten. Adresse in der Administration. 2173

Lehrbücher für die 4. Realschulklasse sind billig zu verkaufen. Via Dignano 40. 2174

Gelucht für Wien Stubenmädchen, Borzupstellen, Villa Starza 39 Via dell' Ospedale. 2175

Zwei elegante Zimmer, gang sogleich zu vermieten. Via Felicità 9, 1. Stod links. 2176

Möbliertes Zimmer eventuell mit Kofz, zu vermieten. Via Desenghi 25, 1. St. 2147

30.000 Kronen zu 6% auf 1. Satz für neugebautes Haus gesucht. Schriftliche Angebote unter „S. M. 13“ an die Administration d. Blattes. 379

15.000 Kronen zu 6% auf 1. Satz für neugebautes Haus gesucht. Schriftliche Angebote unter „S. M. 5“ an die Administration d. Blattes. 379

Sofort zu vermieten Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Via Desenghi 54, 1. Stod (Villa). Anzusagen bei Gassl, Marktstraße Nr. 2. 321

Besseres Mädchen für Alles oder Bedienerin für den ganzen Tag wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 2102

Zimmer samt ganzer Verpflegung wird gesucht. Offerte unter „Nr. 2118“ an die Administration erbeten. 2118

Möbliertes Zimmer eventuell mit Kofz für deutsche Familie zu vermieten. Via S. Maria 20, 1. Stod, bei der Staatsvolkschule. 2141

Villa, bestehend aus 5 Zimmern samt Zubehör und Garten in der Via Dignano 23 zu vermieten. Auskünfte täglich zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags in der Via Stazione 13, Parterre. Kanzlei Negri. 377

Mädchen für Alles wird sofort aufgenommen. K. f. Staatsgymnasium, Viale Carrara Nr. 4. 386

Antwändige Köchin und Stubenmädchen gesucht. Borzupstellen Hotel Central 31. 2158

Zu vermieten eine Wohnung mit 9 Zimmern, Küche, Badezimmer, elektrische und Gasbeleuchtung in Via Ospedale hinter dem Marinetechnischen Komitee. Preis 160 Kronen monatlich. Zu erfragen bei Tomaso Boje, Via Felgoland 83. 2158

Zu vermieten 2 Wohnungen mit 3 Zimmern, Kabinett und Küche mit herrlicher Aussicht und allem Komfort. Via Dacca 31. 2160

Neu möbliertes Zimmer mit Parketten und Gas in neuem Hause zu vermieten. Via Desenghi 26, 2. Stod links. 2162

Grobes Lager von Garten- und Feldpflanzen, Oleander und Chrysanthem in allen Farben; Palmen zc. Santo Jottich, Via Medolino Nr. 79. 2165

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Bad und Zubehör, ist ab 1. Oktober, eventuell November, zu vermieten. Via Dittia 15. 2155

Gelucht wird ein möbliertes Zimmer mit Kofz für eine Familie ein Fräulein. Bessere, womöglich deutsche Familie wird bevorzugt. Offerten erbeten unter „N. G.“ an die Administ. 2148

**Unser Leben währet 70 Jahre,**

unendlich vielen aber ist es nicht vergönnt, das Dreißigste zu erreichen, weil irgend eine alte Krankheit sie viel zu früh dahinträgt. Wer nicht leistungsfähig ist und sein Leben bewahren will, der muß auch die kleinen Unregelmäßigkeiten beachten, die sich als Erkältungen darstellen, und dabei keinen Augenblick abwarten lassen, bis die Bakterien lauter und angestrichelter Dienste. Die Bakterien lauter man für Nr. 125 in jeder Apotheke oder Drogerie, lasse sich aber niemals Nachahmungen ausschlagen.

Generalrepräsentant für Oesterreich-Ungarn: M. Th. Guntert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

**Das Kränzchen**

Illustrierte Mädchenzeitung. Jährlich 52 Nummern. Preis vierteljährlich Kr. 2.40. Probehefte gratis! Vorzütig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (K. Wabler).

**Kundmachung.**

Die Einschreibung in die k. k. Staatsvolksschule für Knaben und Mädchen findet am 14. und 15. September von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

Neu eintretende Schulkinder haben in Begleitung ihrer Eltern zu erscheinen und den Taufschein und das Impfzeugnis vorzuweisen.

**BANCA COMMERCIALE TRIESTINA**

(AGENZIA DI POLA)

verzinnt

Spareinlagen auf Büchel mit

4 1/4 %

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

Seife ist ein Vertrauensartikel!

Wie kommt es, daß Schichtseifen die ganze Monarchie beherrschen? Weil sie unerreichbar an Güte, Sparsamkeit und Reinheit sind.





Gegründet 1891. Gegründet 1891.

# Istarska Posujilnica

Eigenes Haus **POLA** (Narodni Dom)  
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

== Filiale in Pisino ==

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzente. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst  
die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jed-  
weden Abschlag

**Leopold Oberdorfer**  
Fleischhauer  
Markthalle 59—60

empfehlert erstklassiges Rind-  
und Kalbfleisch sowie Ge-  
flügel zu besonders günstigen  
Preisen. 884

**Restaurant-Hotel  
Tempio Augusto**  
neu eröffnet

Italienische, deutsche, ungarische Küche.  
Ausgesessene Weine — Renommiertes Bürger-  
liches Budweiser Bier. — Mäßige Preise. 881

Im neueröffneten Goldwarengeschäft

**A. Fonda** 888

Pola, Via Sergia Nr. 15

großer Ausverkauf sämtlicher Waren zu herabgesetzten Preisen.

30 eigene Filialen  
in Ita- und Ausland



**Erstklassig  
Elegant  
und preiswert**  
*sind unsere*  
**Schuhwaren**

**Alfred Fränkel** Comp. 1872

VERKAUFSSTELLE  
**POLA**  
Via Sergia 14.

in grosser Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli.

**Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola**

**Kalender „Soldatenfreund 1913“**  
ist eingetroffen bei  
**G. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

**Tüchtige Vertreter**  
welche deutsch und italienisch verstehen bei gutem,  
dauernden Verdienst per sofort oder später gesucht.  
Adresse:  
**K. von Wilburger,**  
Grammophon-Haus  
**WIEN, VIII/1.** 888

**JAK. KIRAC in MEDOLINO**  
versendet franko  
eigenen garantiert naturrechten  
**Schleuderhonig**  
in Blechdosen à 5 kg — — K 10.50  
à 3 „ — — „ 7.—  
à 2 „ — — „ 5.—  
à 1 „ — — „ 3.—  
889  
Mandelhonig ist nur bei ihm zu haben.

**Rangierungen**  
für öffentliche Beamte und Offiziere, Rate von 5 Kronen  
bis 1000 Kronen aufwärts, ohne Würgen.  
**Personalkredite**  
für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Würgen,  
10 % bis 1000 % Miltär- und Marinekassen, direkte Belohnung  
bis zu 5% Zinsen, Bestätigung der Fruchtgenüssen, Regalen  
nach und nach, 5%.

Von der hohen N. O. I. Z. Statthalterei genehmigt.  
Bank- und Kommissionshaus  
N. O. I. Z. Statthalterei 9. 891

**Am Monte Paradiso**  
neues Stadtviertel, sind mehrere  
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-  
meter zu verkaufen. Auskunft beim  
Eigentümer **Andreas Turak**, Holzdepot,  
Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-  
magazin (Tramwayhaltestelle). 890

# Trauben-, Obst- & Fruchtsaft-Pressen

beste solideste Ware



mit Email-Glasurlack versehener Eisen-  
schüssel, mit einem von zwei schmied-  
eisernen Reifen umgebenen zweiteiligen  
Korb aus hartem Holze samt schmied-  
eisernen Riegelverschlüssen mit Druck-  
werk des Fallkeil-Systems und Stahl-  
spindel stets prompt und zu konkur-  
renzlosen Preisen zu haben bei

## Johann Pauletta

Eisen- & Metallwarenhandlung.  
Auswahl in Küchengeräten, Porzellan-  
und Luxuswaren.

**Pola, Port' Aurea 8.**